

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 84 (2011)

Vorwort: Editorial
Autor: Seiler, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Das Amt des wachhabenden Offiziers auf dem Jahrbuchschiff ist mir zugefallen. Der Kurs bleibt der alte, und nun Volldampf voraus! Sie als historisch Interessierte werden diese beiden Sätze bestimmt als Persiflage eines berühmten Telegramms von Kaiser Wilhelm II. unmittelbar nach seinem Amtsantritt 1888 erkannt haben. Sie wissen aber auch, wohin dieser «Volldampf» den Kaiser und das Deutsche Reich schliesslich geführt hat ...

Wir werden uns also bemühen, dass uns – mutatis mutandis selbstverständlich – nicht dasselbe passiert, dass wir also, um im Bilde zu bleiben, mit unserem Jahrbuch nicht Schiffbruch erleiden. Wenn Sie allerdings den vorliegenden Band 84 betrachten, dann könnten Sie tatsächlich der Meinung sein, der neue Redaktionskommissionspräsident sei neuerungssüchtig und wolle alles Bisherige, Bewährte auf den Kopf stellen. Dem ist beileibe nicht so! Es ist der (fast) reine Zufall, der es will, dass diesmal Verschiedenes anders ist als bisher:

Das Jahrbuch enthält bloss eine einzige historische Abhandlung; diese Tatsache, die schon vor meiner Zeit in die Wege geleitet worden ist, erklärt sich daraus, dass die «Jüngste Wirtschaftsgeschichte des Kantons Solothurn» von Wolfgang Hafner noch separat als Buch im renommierten Verlag für Kultur und Geschichte hier + jetzt erscheinen wird. Es lag daher nahe, um unsinnige, teure Doppelspurigkeiten zu vermeiden, nur noch die Vereinsinterna beizufügen und unser Jahrbuch diesmal durch hier + jetzt herstellen zu lassen. Verleger Bruno Meier, selbst Historiker, hat sich kompetent und mit grossem Einsatz des Projekts angenommen; dafür gebührt ihm herzlicher Dank. Eine Frucht dieser Zusammenarbeit ist das modernere, ansprechende Layout, das dem Jahrbuch auch in Zukunft erhalten bleiben soll.

Die Beschränkung auf einen Haupttext soll also keinen Präzedenzfall darstellen; künftig wird wiederum Platz selbst für Miszellen sein (in diesem Buch immerhin mit der ausführlichen Besprechung des neuen Bandes der Kantonsgeschichte durch Beatrice Schumacher, Basel, vertreten) – und auch die Seitenzahl wird bestimmt von Fall zu Fall wieder grösser sein. Dass das vorliegende Buch schlanker ist als üblich, hat jedoch noch zwei weitere Gründe:

Schon im letzten Jahrbuch hat Ian Holt angekündigt, dass die «Bibliographie der Solothurner Geschichtsliteratur 2009/10» die letzte

auf Papier veröffentlichte sei; zu aufwendig und zeitraubend gestaltete sich mittlerweile diese Zusammenstellung. Die «Bibliographie» fehlt also von nun an im Jahrbuch. Dafür kann man sie ja (seit 1998), verbunden mit vielen Such- und Verknüpfungsmöglichkeiten, bequem im Internet aufsuchen: www.zbsolothurn.ch.

Eher überraschend ist das Fehlen der «Solothurner Chronik». Aus persönlichen Gründen musste Stephan Rohrer, der sie seit 2003 betreut hatte, diese Arbeit im Frühjahr unvermittelt aufgeben. In der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit ist es uns nicht gelungen, Ersatz für ihn zu finden. Wir möchten indes diesen Teil des Jahrbuchs nicht einfach sang- und klanglos «begraben». Falls sich jemand aus der Leserschaft angesprochen fühlt, das Jahresgeschehen in allen Bereichen im Kanton Solothurn aufzuzeichnen und so mitzuhelfen, das detaillierte historische Gedächtnis zu bewahren: Melden Sie sich bei der Redaktionskommission! Stephan Rohrer, Gränichen, hat sorgfältig und ausführlich die Geschehnisse im gesamten Kanton von 2003 bis 2009 zusammengetragen. Für seine grosse Arbeit sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt!

Womit wir definitiv bei der angenehmen Pflicht der Danksagung sind: Wegen Arbeitsüberlastung ist Urban Fink-Wagner als Präsident der Redaktionskommission zurückgetreten. Wie seine Vorgänger hat er in diesem Amt Hervorragendes geleistet und dafür gesorgt, dass das «Jahrbuch für Solothurnische Geschichte» kontinuierlich und niveauvoll weitergeführt werden konnte. Persönlich danke ich Urban herzlich dafür, dass er mir den Einstieg in die Redaktionskommission ungemein erleichtert hat und mir mit Rat und Tat jederzeit zur Seite steht. Dasselbe ist auch von den übrigen Kommissionsmitgliedern zu sagen, hier insbesondere von Verena Bider, der ich auch ganz besonders danke.

Ich hoffe nun, ja ich bin sicher, dass auch der 84. Band des «Jahrbuchs für Solothurnische Geschichte» (Sie sehen, wenigstens der nicht gerade attraktive Titel ist unter meiner beginnenden Ägide nicht geändert worden...) in seiner neuen Aufmachung und dank seinem interessanten Inhalt Ihren Beifall finden wird. Also schliessen wir mit dem römischen Dichter Ovid:

«Iure tibi grates, candide lector, ago!» Für Nichtlateiner: Zu Recht sage ich dir, geneigter Leser (wir ergänzen hier natürlich: geneigte Leserin), Dank!

ALFRED SEILER

Lommiswil, Anfang September 2011

